

Acht Glattaler Gemeinden packen gemeinsam an

Acht Glattaler Gemeinden entschlossen sich für ein gemeinsames Vorgehen in der Gesundheitsförderung. In zwei Planungsgruppen wurden zwei unterschiedliche Projekte entwickelt, eine Bewegungswoche für die ganze Bevölkerung und ein mehrjähriges Programm zu gesundem Körpergewicht für Kinder im Vorschulalter. Eine Begleitgruppe mit Exekutivmitgliedern aus den Gemeinden fällt wichtige Entscheide und sichert die Verankerung der Massnahmen in den Gemeinden.

Die Glattaler Gemeinden Bassersdorf, Dietlikon, Dübendorf, Kloten, Opfikon, Rümlang, Wallisellen und Wangen-Brüttisellen schlossen sich 2002 zu einem Verein mit dem Namen «glow. das Glattal» zusammen und bilden eine dynamische Netzstadt mit rund 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Zusammenarbeit der Gemeinden hat eine hohe Priorität. Dabei bleiben die Gemeinden autonom, die Lebensraumgestaltung aber wird grenzüberschreitend geplant und umgesetzt. Seither werden mehr und mehr Aktivitäten in den verschiedensten Bereichen gemeinsam entwickelt oder zumindest koordiniert.

Gesundheitsförderung gemeinsam entwickeln und umsetzen

Ausgangspunkt einer Zusammenarbeit der Glattaler Gemeinden in der Gesundheitsförderung bildete die Zürcher Kampagne «Der Alltag prägt Ihre Gesund-

heit. Mit Bewegung, Ernährung, Entspannung». Das Augenmerk des Kantons galt insbesondere auch wirksamen Massnahmen auf Gemeindeebene. Die zürcherischen Gemeinden wurden im Herbst 2006 aufgerufen, sich nachbarschaftlich für gemeindeübergreifende Projekte zusammenzuschliessen. Ziel war (und ist), die Bevölkerung zu vermehrter Bewegung, ausgewogener Ernährung und bewusster Entspannung anzuregen. Gesundheitsförderung Kanton Zürich stellte den mitwirkenden Gemeinden während über zwei Jahren fachliches Know-how sowie Finanzen für die Planung und Durchführung von Massnahmen zur Verfügung und erwartete dafür eine regional verankerte Projektorganisation und die Einbindung geeigneter lokaler Akteure in die Projektentwicklung (Mitwirkung). Mehrere Gemeindeverbände nutzten diese Möglichkeit, so auch die Glattaler Gemeinden.

Das oberste Vereinsorgan, die Regionalkonferenz «glow. das Glattal», gab den Anstoss zur Teilnahme der Gemeinden an der Kampagne. Die Top-down-Entscheidung war zwar schnell gefällt, die nachträgliche Einholung der Zustimmung jeder (autonomen) Gemeinde, die Delegation einer kompetenten Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters in die Steuergruppe und die Festlegung eines stimmigen Arbeitsplanes erforderte aber etwa ein Jahr Zeit. Ein Mangel der ersten Planungsphase war das Fehlen eines Projektvorsitzes durch ein Exekutivmitglied – eine intermediäre fachliche Begleitung ersetzt die Projektleitung vor Ort nicht. Die Bereitschaft der Bassersdorfer Gemeinderätin Ruth Bösch-Wegmann, den Vorsitz zu übernehmen, und ihre beherrschte Lenkung des Regionalprojektes führte zum Durchbruch und zu einer zügigen, zielgerichteten Umsetzung der entwickelten Ideen.



Die Bewegungswoche nach dem Dietliker Vorbild soll zu einem gesunden Lebensstil animieren. (Bild: Johanna Bossart/«Zürcher Unterländer»)

Jährliche Bewegungswoche und gesundes Körpergewicht

Die gebildete Steuergruppe einigte sich auf die jährliche Durchführung einer Bewegungswoche und auf die Erarbeitung von Massnahmen zu gesundem Körpergewicht von Kindern. Es wurden zwei Planungsgruppen gebildet. Das Konzept einer Bewegungswoche (Koordination: Karin Moor, glow-Bereichsleiterin Sport) stützte sich auf die erfolgreiche Dietliker Bewegungswoche und fand erstmals vom 13. bis 21. September 2008 in allen acht glow-Gemeinden statt (2. Durchführung: 12. bis 21. September 2009; 3. Durchführung: 11. bis 20. September 2010). Im Vordergrund standen kostenlose Schnupperangebote und -trainings rund um Bewegung und Entspannung, die von den lokalen Vereinen und auch kommerziellen Anbietern durchgeführt werden. Die Angebote waren gut genutzt, wobei kommerzielle Angebote mehr Erfolg auswiesen als Vereinstrainings.

Am Abend des 16. Januars 2008 wurden den rund 140 teilnehmenden Schlüsselpersonen aus der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit fachliche und praktische Inputs zum Thema Bewegung, Ernährung und Entspannung für Kinder gegeben und im Workshop die Situation in den Gemeinden erörtert. Im Frühjahr 2008 wurden sämtliche Dienstleistungen für werdende und junge Eltern, für Neugeborene und Kinder bis sechs Jahre ermittelt. Gestützt auf die Ergebnisse sowie auch auf bestehenden Modellen («Best Practice») wurden mehrere Angebote entwickelt. Vier davon wurden in der Folge gestartet:

- Weiterbildung sowie Beratungsangebot «Menüplanung» für Krippen, Horte und Mittagstische
- Gesunde Ernährung und Bewegung in Spielgruppen, Kindergärten und Krippen: Weiterbildung und Abgabe von Lernspielen, Materialien und Unterlagen für Elternabende sowie Eltern-Kind-Anlässe
- Projekt «Purzelbaum» für mehr Bewegung im Kindergarten

- Projekt Pédibus – zu Fuss zum Kindergarten oder zur Schule

Gute Verankerung und mehrjährige Laufzeit der Massnahmen

Die glow-Regionalkonferenz beschloss Ende 2008, die Bewegungswoche auch in den nächsten Jahren durchzuführen, im Wissen, dass mindestens zwei Wiederholungen notwendig sind, um aus einer Initiative ein «traditionelles» regionales Ereignis mit Breitenwirkung zu erzielen. Ausserdem wurde – analog zu den Bereichen Sport/Bewegung sowie Jugend – ein Fachbereich «Kinder und Familien» geschaffen und mit einem kleinen Budget ausgestattet, um die Gemeinden in der Umsetzung kinder- und familienorientierter Massnahmen zu unterstützen. Pia Bättig, Handarbeitslehrerin mit Zusatzausbildung als ernährungspsychologische Beraterin, konnte für diese Aufgabe gewonnen werden. Sie war ausserdem 14 Jahre Mitglied der Legislative Opfikon und deren Präsidentin. Die beiden Planungsbeziehungsweise Koordinationsgruppen bleiben bestehen.

Die lancierten (Pilot-)Massnahmen im Bereich «Kinder und Familien» wurden im Sommer 2009 überführt in das kantonale Aktionsprogramm «leichter leben» (Gesundes Körpergewicht im Kanton Zürich). Weitere Zürcher Gemeinden können nun von den Erfahrungen der glow-Gemeinden profitieren. So können auch die Glattaler Gemeinden nach Abschluss des Regionalprojekts weiter mit kantonaler Unterstützung rechnen. An der Begleitgruppensitzung wurde entschieden, die Aktivitäten auf die Angebote des Kantons in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Sport auszuweiten und diese in den Gemeinden zu fördern.

Patrick Roth, Radix

Information: Projektvorsitzende Gemeinderätin Ruth Bösch-Wegmann, ruth.boesch@bassersdorf.ch; glow-Bereichsleiterin «Kinder und Familie» Pia Bättig, piabaettig@bluewin.ch; glow-Bereichsleiterin «Sport» Karin Moor, kamoor@sunrise.ch; www.glow.ch; www.gesundheitsfoerderung-zh.ch; www.leichter-leben-zh.ch

«Gemeinden fördern Gesundheit und Prävention zu wenig»

Die Bassersdorfer Gemeinderätin Ruth Bösch-Wegmann leitet das Gesundheitsförderungsprojekt der Glattaler Gemeinden. Die Bewegungswochen seien auf positives Echo gestossen.

«Schweizer Gemeinde»: Sie haben den Vorsitz des Glattaler Projekts übernommen. Was war Ihre Motivation?

Ruth Bösch-Wegmann: Die Gemeinden fördern Gesundheit und Prävention noch zu wenig. Ausserdem bin ich überzeugt, dass sich Gemeinden an Programmen zur Bekämpfung des Übergewichts beteiligen sollen. Gesundes Essen und Bewegung muss schon im Kindesalter fester Bestandteil des Alltags sein.

Ein Jahr brauchte es, bis das Regionalprojekt reif zur Umsetzung war. Ist das nicht etwas viel Zeit?

Unterschiedliche Zuständigkeiten, zum Beispiel politische Gemeinde/Schulgemeinde, und fehlende Ressourcen in den Gemeinden erschwerten anfangs die gemeinsame Projektentwicklung. Entscheidungsprozesse und Umsetzungen benötigen aufgrund der ergebnisoffenen Projektanlage, teilweise fehlender Vernetzungen in den Gemeinden sowie unterschiedlicher Handhabung der Finanzen ihre Zeit. Die Einsicht, die Förderung gesundheitsbezogener Gemeinschaftsaktio-



Ruth Bösch-Wegmann, Gemeinderätin und Projektvorsitzende. (Bild: zvg)

nen sei auch eine Gemeindeaufgabe, kommt nicht von heute auf morgen.

Welche Schritte führten zu überzeugenden Massnahmen?

In einem ersten Schritt wurden bestehende Aktivitäten in jeder Gemeinde erfasst. In einem zweiten Schritt ging es um die Feststellung von Bedarf und

Bedürfnissen und in einem dritten um die Entwicklung von Massnahmen, die in Zusammenarbeit mit interessierten Organisationen, Gruppen oder Einzelpersonen umgesetzt werden konnten.

Was beurteilen Sie in einer Zwischenbilanz als Erfolg?

Das Echo und die Teilnahme an den Bewegungswochen waren positiv. Das Programm Gesundes Körpergewicht für Kinder stiess auf breites Interesse, auch wenn sich an den Massnahmen noch nicht alle acht Gemeinden beteiligten. Der Aufbau von Netzwerken im Bereich Kleinkinder und Familien führte bei vielen beteiligten Gemeinden zu Aha-Erlebnissen und zur Erkenntnis, dass zwar viele Angebote vorhanden sind, diese aber wenig koordiniert sind. In mehreren Gemeinden zeichnet sich in der Folge die Schaffung nachhaltiger Strukturen im Frühbereich ab. Dass die Glattaler Pilotprojekte ins kantonale Aktionsprogramm «leichter leben» aufgenommen wurden, freut mich ganz besonders.

Interview Patrick Roth